

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis

Der Halle überreichlich bei postamtlicher
Anmeldung 2.50 M., durch die Post
2.25 M., einschließlich Zustellungsgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Mit unverändert eingetragener
Redaktion aus der Quellenangabe:
„Saale-Zeitung“ gefasst.

Vertriebs- und Abrechnung Nr. 1160;
der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der
Abrechnungskonten Nr. 112.

Anzeigen

werden die Gekosteten Anzeigen
oder deren Raum mit 50 Pfg. und
aus Platz mit 20 Pfg. berechnet und in
unveränderten Umständen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Namen die Zeit 75 Pfg. für Halle,
andere 1 M.

Ercheint täglich postamtlich
Sonntags und Feiertage extra.

Redaktion und Druck-Verlag:
Halle, Post-Str. Braunschweig 17;
Verlagsdirektion Halle 24.

Nr. 530.

Halle a. S., Freitag, den 10. November.

1911.

Der Musterknabe.

Zum Verständnis der „Kronprinzenjensation“.

Man schreibt uns von einer Seite, die sich über Vorgänge und Persönlichkeiten am preussischen Hofe schon mehrmals als vorzüglich unterrichtet erwies:

„Der Musterknabe.“ Diesen Spitznamen mußte Kronprinz Friedrich Wilhelm jahrelang ertragen, beim preussischen und an manchen andern Höfen. Ein braves Kind, ein guter Junge, ein talentvoller Königssohn, ein strebsamer Kronerbe, ein smarter Sportsman, auch nicht ohne oratorische Fähigkeiten, modern und individuell empfindend bis auf den selbstkonstruierten Manschettenknopf, repräsentativ und doch bescheiden zurückhaltend, mit einem Wort: Ein Muster von einem Kronprinzen, das war die allgemeine Meinung immer in den Kreisen, die sich dafür interessieren und ganz besonders da, wo die Fülle der höfenzöllnerischen Hausmacht mit Sorge gehütet und zusammengehalten wird. Einmal nur gab es eine ganz kleine Verstimmung, nämlich damals, als der Japansenkrieg von Beyerlein auf den militärischen Jodel getrieben worden war und der Kronprinz sich dessen vermah, das Stüd dennoch zu sehen. Da letzte es Stubenarrest ab. Aber das war ein vorübergehender Zwischenfall. Kronprinz Wilhelm war nicht der erste preussische Königssohn, der sich solche väterliche und im Grunde harmlose Strafen gefallen lassen mußte. Im übrigen hatte man ja in seinen in die Öffentlichkeit gekommenen Briefen an den Jagdfreund Barnes ein wertvolles Dokument für seine unentwegte Musterhaltung. Wie anheimelnd lang es darin, wenn er „den Papa“ erwähnt, der „sehr lieb“ zu ihm ist. Fast rührend war es, wenn der Kronprinz schrieb, daß der kaiserliche Vater lange mit ihm über Politik gesprochen habe, wofür er so dankbar sei. Wie bescheiden der Vergleich zwischen seinem zukünftigen Beruf und dem Seemann, der niemals das Schiff hatte führen dürfen und doch plötzlich an die Stelle des Steuermannes berufen wird. Man glaubte also ganz sicher, der Sohn habe vor des Vaters übertragender politischer Bedeutung schon in seiner Jugend einen so tiefen Eindruck empfangen, daß es ihm in Jahren nicht einfallen werde, eine eigene Meinung zu haben und selbständige Schritte zu tun. Ja, man ließ es ohne Einwand gesehn, daß der Kaiser seit der Vermählung des Kronprinzen, obwohl ihm die Handhabung der Hausdisziplin nach wie vor zusteht, in seinen Befehlen und Verböten sehr mild und tolerant wurde. Man lächelte befriedigt über das gute „Auskommen“, wenn der Kaiser die Adresse neuer Kabarettspiele aus dem kronprinzlichen Palais bezog und sich von der Harmlosigkeit mancher Dinge, die früher am Hofe Auguste Victorias verpönt waren, durch den in Theaterdingen verfertigen Sohn überzeugen ließ. Also der — Musterknabe?

Gewiß immer noch der Musterknabe, soweit es die eigene Person betraf. In bescheidener und zurückhaltender Art hat sich der Kronprinz stets dem Vater untergeordnet und anpassen gewußt, soweit nur persönliche Wünsche in Frage kamen. Er schwieg, als auf der Diplatenfeier der Besuch zur Umkehr kam, angeblich wegen der Pest, in Wahrheit weil er nicht wollte, daß sein Widerpruch als Inmut über einseitige Keilreden ausgelegt werde. Er schiedte auch schweigend die bittere Pille, als ihm im Sonderzuge des Abschieds zwischen Port Said und Kairo der Geliebte Prinz Auguste das Telegramm überreichte, das die Verletzung nach Langfuhr enthielt. Er schwieg aber niemals, wenn nach seiner Verbeugung große allgemeine Dinge auf dem Spiele standen! Wir wissen ganz genau, daß er im kaiserlichen Arbeitszimmer schon mehrmals unbestimmt um das aufbauende Temperament des Vaters und um das sorgenvolle Stürzen der gewöhnlichen Ratgeber ein freies, ein sehr freies Wort sprach, wenn eine Wand zu durchbrechen war, die dem Willen des Kaisers irgend ein Unheil drohend verbar. Erinnert man sich denn gar nicht mehr an die Vorgänge des 2. und 3. Mai 1907? Da unterhielt sich in Potsdam zwei Offiziere des Gardekorps auf offener Straße ziemlich laut über Maximilian Sardens Artikel, betreffend die Liebenberger Tafelrunde. Der Kronprinz, der sich in der Nähe befand und einen Teil des Gesprächs angehört hatte, ersuchte die Offiziere um nähere Mitteilungen. Am folgenden Tage eruchte der Kronprinz den Generalsekretären des Kaisers, Hülsen-Haeseler, dem Kaiser über die Angelegenheit Vortrag zu halten. Graf Hülsen legte ab. Sofort machte der Kronprinz seinem Vater von der Unterhaltung der beiden Potsdamer Offiziere freies Mitteilungs. Daraufhin befehlet der Kaiser dem Grafen Hülsen-Haeseler als dem Chef des Militärkabinetts und dem damaligen Minister des Innern Theobald v. Bethmann Hollweg, ihm Vortrag über diese Dinge zu halten. Nachdem dem Kaiser Vortrag gehalten war, fiel die gesamte Liebenberger Tafelrunde sofort in Ungnade und der Kriegsminister v. Einem erhielt den Auftrag, die „raubigen Schiffe“ aus der Arme zu jagen. Im jenes resolute und unerbittlich selbständige Vorgehen des Kronprinzen wird man sich erinnern müssen, um

seinen wahren Charakter und die jetigen Ereignisse zu verstehen, um es richtig zu würdigen, wenn er, am 16. Oktober den Dienst in Langfuhr antrat, schon am 9. November wieder für drei Tage Urlaub nimmt, um nach Berlin zu fahren, Kumbelung und Müßigkeit die Reden eines Hertling und Sendebrand anzuhören und durch demonstratives Kopfnicken an ganz bestimmten Stellen der Reden darzutun, daß er auf dem Posten ist, auf dem Posten eines Kronprinzen, der sich in schweren Stunden seiner Pflicht bemüht wird. Das ist nicht mehr der Musterknabe, wie ihn manche Leute noch immer gern im schöngefärbten Bilde sehen möchten, aber zweifellos auch ein echter rechter Musterkronprinz.

Kronprinzenpolitik.

Im „Berliner Tageblatt“ wird die geistige Haltung des deutschen Kronprinzen in der Hofloge des Reichstages folgendermaßen beurteilt:

„Wir sind so unglückliche Begüter dieser Politik wie nur irgend jemand sonst.“ Wir betämpfen sie nicht, wie die Altsachsen und Nationalisten, weil sie zu friedfertig ist — wir betämpfen sie wegen ihrer schädlichen

Die historische bedeutsame Sitzung, die gestern der Deutsche Reichstag abhielt — seit den Novemberdebatten des Jahres 1908 wohl die aufregendste Tagung im deutschen Parlament —, ist in der heutigen Morgen-Ausgabe der „Saale-Zeitung“ in erschöpfender Weise wiedergegeben. Für den in der verdorrten Nacht in der Druckerei der „Saale-Zeitung“ hergestellten Parlamentsbericht sind nicht weniger als fünfzehn Spalten Satz — also rund 2000 Druckzeilen — verwendet. Ueber einen Parlamentsbericht von auch nur annähernd gleichem Umfang, der bereits in früherer Morgenstunde in den Händen der Leser ist, verfügt kein anderes hallesches Blatt!

Resultate und ihrer Kurzichtigkeit. Trotzdem müssen wir sagen, daß das, was sich gestern nachmittags in der Hofloge des Reichstages abspielte, uns in höchster Weise bedenklich erscheint, und daß eine Wiederholung solcher Szenen wohl besser unterbleibt. Bei jedem Wort, das ein Redner gegen den Reichstagsler sprach — und was fast noch leiserer witzte, auch bei jedem Appell an das „deutsche Schwert“ und bei jedem Wort, das gegen Frankreich und besonders gegen England fiel —, tat der Kronprinz mit vollendeter Ungeniertheit seine Zustimmung kund, indem er bald applaudierte, bald begeistert nickte, bald mit einer Handgeste dem Saale zu sagen schien: so ist es so muß es sein! Noch nie, solange ein Parlament existiert, hat man wohl etwas Ähnliches gesehen, und noch nie hat man in einem halbwegs geordneten Staatsmolen beobachtet, daß ein Kronprinz so öffentlich seine Abneigung gegen die kaiserliche Politik und die verantwortlichen Beamten des Kaisers zu erkennen gibt. Soviel man gegen Herrn v. Bethmann Hollweg auf dem Herzen haben mag, so wenig kann man sich über einen solchen Vorgang freuen, und wir fürchten, die Wirkung dieser Manifestation wird auch im Ausland eine überaus unglückliche sein. Wir verwerfen die Politik des jetzigen Kaisers, aber wir wollen erst recht keine Kaiserpolitik und keine Kronprinzenpolitik, und wir wollen vor allem keine so unvorsichtige Behandlung kronprinzlicher Gefühle und Antipathien.

Nachdem der Kronprinz während der Rede des greisen Sebel noch seine ja gewiß schätzbare abweichende Ansicht durch allerlei Gesinn-, Mißverständnisse und heiteres Lachen genügend darzulegen, verließ er das Haus. Das Ergebnis seiner Manifestation ist, was es sein mußte:

Herr v. Bethmann Hollweg bleibt, und der Kaiser spricht ihm durch die, im Laufe der Reichstagsitzung eingetretene Dinerinvitation — sein volles Vertrauen aus. Wir glauben nicht sehr zu gehen, wenn wir sagen, daß der Kaiser auch sein Mißbehagen über das Verhalten des Kronprinzen bereits deutlich geäußert hat. Das sind die Erfolge der Reise von Danzig nach Berlin.

Marokko im Reichstage.

Die „liberale Korresp.“ bringt über die gestrige Reichstagsitzung ein interessantes Stimmungsbild, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Es war eine unglückliche Rede, die wir aus dem Munde des Reichstagslers zu hören bekamen. Vergleichsweise Herr v. Bethmann Hollweg verstand sich für seine Auf-

fassung der Marokko-Angelegenheit zu erweiden, vergänglich ist die nationale Ehre an, um Stimmung und Beifall zu finden; völlig verdaulich die Situation, als er den Vorschlag des Herrn v. Lindquist schützte und dabei in seiner unglücklichen Ehrlichkeit die Beweggründe des verstorbenen Staatssekretärs der Kolonien darstellte, die dem meistaus überwiegenen Teile des Hauses so plausibel und gerechtigt erschienen, daß es ein über das andere Mal „Bravo“ auszusprechen — Herr v. Lindquist rief, anstatt, wie es der Kaiser in seiner Menschenkenntnis wohl erwartet hatte, die Anknüpfung von der unbedingten Beamteneinheitlichkeit sich zu eigen zu machen. Vollends verächtliche es der Reichstagsler mit dem Saule, als er zum Schluß in tröglichen Ton die abfälligen Worte ausrief: „Wir erwarten kein Lob, fürchten aber auch keinen Tadel!“

Die Kaiserrede, von der man zur Klärung der Lage irgendwelche neue Offenbarungen erwartet hatte, brachte im Grunde genommen nichts Neues über das hinaus, was durch offizielle Reden und die bürgerliche Denkschrift bereits in die Öffentlichkeit gedrungen war. Es war eine große Enttäuschung. Und man hatte den unmittelbaren Eindruck, daß der Reichstagsler in den auswärtigen Fragen keine tiefere Studien getrieben hat, keine eigene Ideen besitzt. Daß diese Situation für unser Land in schwerer Zeit ein großes Unglück ist, braucht nicht weiter betont zu werden. Vieles hätte man die Auffassung, daß Herr v. Bethmann durch seine geistreiche Rede sich ein eigenes Grab geschauelt habe, ja, schon erwähnten Darlegungen über den Eintritt des Herrn v. Lindquist müßten hellenweise wie eine Art „Sarcasme“ an. Was Herr v. Bethmann zur Begründung der beiden Absichten sachlich vortrug, war inhaltlich außerordentlich mager, bot absolut keine zwingende Beweisführung und wurde mit und stöckend von einem Fettel voreiselen. Bei diesen Vorfällen hat der Kaiser ein Bild wachhaft behauertwerter Unfähigkeit. Er konnte keinen Menschen davon überzeugen, daß die Garantien für die Gleichberechtigung in Marokko wirklich ausreichend seien und daß die Reibungsflächen politischer und wirtschaftlicher Art sich vermindert hätten. Noch weniger konnte er den Nachweis dafür führen, daß die Kongo-Kompensationen wirklich eine wertvolle Bereicherung unseres Kolonialbestandes darstellen.

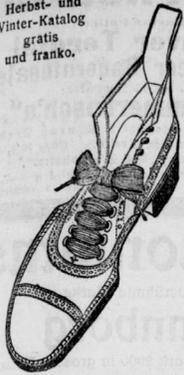
Sinnloslich des Eingetretens englischer Staatsmänner äußerte sich Herr v. Bethmann sehr vorsichtig. In der Rede des Ministers Lloyd George wollte er an sich keine aufregende Wirkung sehen, diese ließ sich durch die schauenswerten Worte hinstellen. Im allgemeinen konnte man dem Reichstagsler zustimmen, als er schließlich in unerkennbarer Verlegenheit gegen die nationalistische Presse Deutschlands die Erwerbs- und Marokko-Entscheidungen ablehnte und die unannehmliche Erklärung abgab, eine solche Erwerbung sei niemals beabsichtigt gewesen. Aufreißend hob er hervor, daß die Sicherung Marokkos uns Opfer auferlegt hätte, die mit dem Wert des Landes nicht in Einklang gestanden hätten. Er sprach von „phantastischen Entwürfen“ der Leute, die ohne weiteres ein schönes Stück Land dem Deutschen Reich einzuwerfen müßten; er nannte es ein Verbrechen, daß man der Skopie nach Banderwerb von Seiten der Regierung nicht nachzusehen sei, und er schloß mit dem Satz: „Ich will nicht auf dem Kontinent hart erheben und unsere Kräfte nicht verzerren dürfen, wenn wir unsere Machtstellung bewahren wollen.“ Die Idee eines Krieges mit Marokko, auch die eines Präventivkrieges lehnte er mit Entschiedenheit ab.

Die Diskussion zeigte sofort, wie unzufrieden man überall, auch in den Reichsparteien, mit den Vertragsabschlüssen und mit der parlamentarischen Behandlung ist, die der Reichstagsler der bedeutenden Frage angedeihen lassen möchte. Herr von Hertling forderte die Maßlosigkeit für den Reichstag, die Verträge durch Abstimmung zur Entscheidung zu bringen, und dann schloß er die unerfreuliche Entwicklung der deutschen Marokko-Politik unter herber, wenn auch nicht unbedingt abschneidender Kritik des Werkes des Herrn v. Aderlin. Besonders hob er die englischen Provokationen hervor, und in dieselbe Reihe schloß nachher der konservative Führer Herr v. Sendebrand, der in einer sehr geschickten Rede, die ungewöhnlich stark für die — Wasfen berechnet war, dem unmutigen Gefühl weiter Kreise gegen England einen starken Ausdruck verlieh. Er trumpfte kriegerisch auf und wollte sogar das Vermögen der Befehligen auf dem Alter des Vaterlandes opfern — allerdings nur das Vermögen der Lebenden, nicht das der Toten! Also, selbst wenn es Ernst wird, immer noch keine Erbfeindschaft! In der Sache selbst hatte Herr v. Sendebrand seinen schweren Bedenken gegen die Abschlüsse Ausdruck gegeben, wenn er auch nicht alle Brücken zu Bethmann Hollweg hinüber abbrach und die allzu schroffen Vorwürfe der nationalistischen Presse verurteilte. Aber auch Sendebrand gab es dem Herrn Reichstagsler deutlich genug zu verstehen, wie wenig seine Freunde über den Marokko-Abschluß erbaut seien — und bei den Kräftigsten der Sendebrandischen Rede schlug der Kronprinz zustimmend auf die Brustung und nickte eifrig mit dem Kopf!

Das Reichstagslerpaar zur Abendtafel beim Kaiser.

Berlin, 9. Nov. Der Reichstagsler und Frau v. Bethmann Hollweg folgten heute abend einer Einladung des Kaiserpaars zur Abendtafel.

Herbst- und Winter-Katalog gratis und franko.



Conrad Tack & Cie.

Schuhfabrik Burg b. M. 130 Verkaufsstellen.

Preiswerte Herbst- und Winter-Schuhwaren!

Herren-

- Schnürstiefel mit u. ohne Lackkappen, moderne Strassenstiefel, Mk. 16.50 14.50 12.50 10.50 9.80 7.50
- 1a. Boxleder-Schnallenstiefel warm gefüttert, mit Doppelsohlen, äusserst bequeme Form 10.90
- 1a. Box calf-Schnürstiefel mit Doppelsohlen, moderne amerik. Formen 12.50
- 1a. Box calf-Schnallenstiefel mit echtem Lammfellfutter, das Beste gegen kalte Füsse 15.50

Damen-

- Schnürstiefel mit u. ohne Lackkappen in neuesten Modetönen Mk. 16.50 14.50 12.50 10.50 8.50 7.50 6.50
- Chromleder-Schnallenstiefel warm gefüttert, elegant u. bequem 6.00
- 1a. Boxleder-Schnürstiefel mit bestem calskintutter, bewährte Winterstiefel 8.75
- 1a. Box calf-Schnürstiefel mit echtem Lammfellfutter, empfehlenswert für empfindliche Füsse 12.50

Riesenauswahl in

Kamelhaar-Artikeln

aussergewöhnlich preiswert!

Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel mit und ohne Winterfutter, in strapazierfesten Qualitäten und bequemen Fassons.

Filz-Hausschuhe, Leder-Hausschuhe und Pantoffel bekannt billig!

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Halle a. S. **nur Schmeerstr. 1.** Fernsprecher 240.

Parteinachrichten.

Keine Erziehung im Reichstagswahlkreis Fritzlar—Somberg—Ziegenhain.

Kassel, 9. Nov. Wie die hiesige Regierung mittelt, wird die auf den 30. November anberaumte Erziehung für den verstorbenen Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg im Reichstagswahlkreis Fritzlar—Somberg—Ziegenhain nicht stattfinden, da die Herbstsession des Reichstages bereits Anfang Dezember ihr Ende erreicht und der Termin für die Neuwahlen bestimmt ist.

L. C. Im Wahlkreis Weimar-Appa ist die Wahlbewegung bereits in lebhaftem Gange. Für die sozialistische Wollspartei kandidiert bekanntlich der hiesige Abgeordnete für Sommerberg, Herr Schudritzer. Enders, der seinen Kandidatur eine sehr glückliche genannt werden darf, da er bei den Versammlungen, die er bisher abgehalten hat, reger Zustimmung erziehen konnte. Nächst sprach in der Stadt Weimar der Abg. Raumann in einer glänzenden, verlaufenden Versammlung, vor der er in erster Linie die Probleme der auswärtigen Politik behandelte. Seine Darlegungen machten auf das Publikum einen tiefen Eindruck; auch die Ausführungen des Kandidaten Enders wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach allem, was man hört, stehen die Chancen für den Freinain gut; man erwartet eine Schlichtung zwischen Sozialdemokratie und Fortschrittspartei. Die Antimilitaristen, die in der Person des Abg. Graf den Kreis bisher inne haben, haben erst kürzlich mit der Agitation angefangen. Die Stimmung der Bevölkerung, auch auf dem Lande, ist der Wiederwahl Graf's nicht günstig. Charakteristisch ist, daß dieser Satz es vorzieht, unter liberaler Flagge zu gehen und sich gegen den Vorwurf, konfessionell zu sein, mit aller Begeisterung wehrt. Die Antimilitaristen sehen eben ein, daß die sozialistische Partei bei der Bevölkerung nicht mehr auszuweichen ist. Die Sozialdemokratie ist meist hoffnungslos die sozialistischen Versammlungen; sie fordert in ihren Zeitungen die Genossen direkt auf, die Versammlungen der Liberalen nicht zu besuchen. Diese Taktik kann wohl als ein Beweis dafür gelten, daß die sozialdemokratischen Führer sich in der Vertretung ihrer rechtlichen Anschauungen nicht allzu sicher fühlen.

Ausland.

Der Orientfrieden gefährdet.

Paris, 10. Nov. „Echo de Paris“ meldet aus Rom: Die Kriegsvorbereitungen der Türken auf Ägypten werden mit fieberhafter Tätigkeit fortgesetzt. Die türkische Bevölkerung, welche keine Waffen tragen kann, zieht sich in das Innere zurück, die anderen werden ausgebildet. Die türkische Garnison von Chios ist in Voraussicht eines italienischen Angriffes auf 4000 Mann erhöht worden.

Um der Anzeigerklärung mehr Ansehen zu verleihen, schicken die Italiener, da ihnen in Tripolis selbst das Kriegsgeld nicht gerade hoch ist, durch einen navalen Schlag die Zentren der Friedensgenossenschaft näher bringen zu wollen. Diese Erwägung löst schwere Sorge aus, die in diplomatischen und politischen Kreisen der Mächte seit einigen Tagen sich sehr verstärkt hat, daß Italien einen Coup gegen die europäische Türkei unternimmt, dadurch seine Verhältnisse, an dem Status quo der Türkei am Balkan nicht rütteln zu wollen, illusorisch mache und die Rückgegner des Baltans reizt, die Verlegenheiten des osmanischen Staates zu ihren Zwecken auszunutzen. Weil der Ungleichheit der Streitkräfte kann Italien eine überragende Aktion gegen die europäische Türkei ausführen und damit den Orientfrieden ernstlich gefährden. Wie man aus sonst verlässlichen Quellen erfährt, sind schon bezügliche Maßnahmen bei der österreichischen Admiralität getroffen worden, in erhöhte Bereitschaft zu treten. Die drei Reichstagsmächte entziehen Kriegsschiffe dahin, um einer eventuellen Rückwirkung eines italienischen Coups zu begegnen.

Die Anzeiger und die Mächte.

In Londoner parlamentarischen Kreisen herrscht jetzt die Ansicht, daß England die Anerkennung der Anzeiger von Tripolis durch Italien verweigern wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anzeiger mit dem Pariser Vertrag vom Jahre 1896 und dem Berliner Vertrag vom Jahre 1878 in Gegensatz steht und andererseits dem Londoner Vertrag vom Jahre 1871 gemäß eine solche Anzeiger die Zustimmung aller Signatarmächte erhalten muß. Italien würde, so wird hinzugefügt, durch diese Anzeiger das Recht erhalten, die Türken und Kraber in Tripolis als Rebellen zu behandeln. Die vom Kriegsschauplatz eingetroffenen Meldungen würden es aber als unsicher erscheinen lassen, auf eine beruhigende Haltung Italiens zu rechnen. England, welches die Anzeiger des ägyptischen Staates nicht ausgeprochen hat, kann also die Anzeiger von Tripolis kaum anerkennen, solange man nicht die Ueberezeugung hat, daß die Eingeborenen dieses Landes mit allem notwendigen Entgegenkommen behandelt werden. Bereits Donnerstag hat eine große Anzahl Protestversammlungen gegen die Anerkennung der Anzeiger stattgefunden, weitere Versammlungen derselben Art werden in allen großen Städten Englands vorbereitet.

Dem Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ wird mitgeteilt, daß der französische und der englische Konflikt behilfen haben, der formellen Erklärung der Anzeiger fernzubleiben, da wahrscheinlich die übrigen Konjunkt die gleiche Haltung einnehmen würden.

Konstantinopel, 10. Nov. In der gestrigen Kammererklärung der aus dem Lager von Beroßoi zurückgekehrte Deputierte Tuffus Scheiman, die Streikkräfte der Kraber betrugen 200 000 Mann. Munition und Lebensmittel seien für mehrere Monate vorhanden.

Die Revolution im Lande des Drachens.

Die kaiserliche Regierung in Peking ist jetzt alles, um den Thron zu retten. So verleiht sie jetzt, daß die Kaiserinwaise einen von dem Finanzminister 3 Millionen Taels Silber (9 Mill. Mk.) für die außerordentlichen, durch den Aufstand entstandenen Ausgaben übergeben hat.

Dagegen hat der Thron von den Forderungen der Rebellen von Schantung nur Punkt 2 betreffend den sofortigen Friedensschluß mit den Rebellen und Punkt 5 betreffend die Proklamierung der Vereinigten Staaten von China nicht genehmigt. Im übrigen aber allen Wünschen der Rebellen voll entsprechen. Dieses Entgegenkommen ist aber anscheinend zu spät eingetreten, als daß es dem Anwachen der Revolution noch Einhalt zu tun vermöchte. Stehen doch nach einem Telegramm aus London auch die großen Städte

Hongkong und Kanton vor dem Fall.

Die Rebellen haben bereits bekannt gemacht, daß sie ohne Bezug Hongkong einnehmen werden. 52 000 Regierungstruppen sollen lokal und 12 000 nicht zuverfügung sein. Die Rebellen wollen ferner alles Land um Kanton besetzen. Ein Angriff liegt bevor, sobald die Rebellen Verstärkungen erhalten. Vielleicht ergibt sich Kanton den Rebellen ohne Schwierigkeit. Verhandlungen hierüber sollen im Gange sein.

Zwischen haben sich auch die Mitglieder der Handelskammer von Kanton für die

Republik in Kronung

erklärt. Sie waren damit einverstanden, daß das Plebiszit der ganzen Bevölkerung die endgültige Entscheidung treffen solle, und beriefen Vertreter der massenhaft aus Hongkong geflohenen Kantonesen zur Teilnahme an dem Plebiszit.

Demgegenüber bedeutet es wenig, wenn von Peking aus angekündigt wird, die 3. Division sei auf dem Wege von Peking in der Mandchurei nach Kwangtsing in Tschifu. Man glaubt auch allgemein, daß diese Truppen sich weigern werden, mit den Empörern zu kämpfen.

Zwangshilfe schadet der Regierung

durch seine noch immer abwartende Haltung sehr. Er hat zwar dem Sonderboten des Reichsministeriums geantwortet, er werde binnen drei Tagen nach Peking aufbrechen, aber seine

fortgesetzte Weigerung, den Posten als Premierminister zu übernehmen, wirkt äußerst entmutigend auf die Anhänger der kaiserlichen Sache.

Paris, 10. Nov. Wie dem „New York Herald“ aus Peking gemeldet wird, ist der Kaiser von China unter dem Schutz der Kaiserinwitwe aus Peking geflohen. — Wie verlautet, sind zwei Dampfer mit japanischen Truppen von Yokohama nach Nordchina in See gegangen.

Zum Rücktritt Balfours.

Aus London wird gemeldet: Balfour von der Führung der unionistischen Partei zurückgetreten. Sein Rücktritt bedeutet den Bestehen des Zerfalls seiner Partei. Die eigentlichen Konservern werden und die mit ihnen zu der unionistischen Partei verflochtenen Liberalen sind einander beiderseitig entfremdet, daß an ein harmonisches Zusammenarbeiten nicht mehr gedacht werden kann. Es beliebt die Vermutung, daß die Liberalen unter der Führung Aulins Chamberlains zur Regierungspartei abzuweichen werden. Selbstverständlich würde die Lage des Ministeriums Asquith dadurch bedeutend geändert werden.

Der Eindruck ist gewaltig, den Balfours Rücktritt hervorgerufen hat. Allgemein wird kein Schritt von den Konservern tief bedauert, während die Liberalen hoch erfreut sind, daß der für die Regierung unbehagliche und gefährliche Mann von der politischen Bildfläche verschwindet.

Als Nachfolger Balfours in der Führung der Unterhaus-Opposition wird Walter Long genannt. Balfour hat die ihm angebotene Grafenwürde abgelehnt.

Frankreich — Spanien.

Paris, 10. Nov. Die Verhandlungen mit Spanien sind noch nicht im Gange. Die Veröffentlichung des geheimen Abkommens durch den „Matin“ wird in der Presse beider Länder weiter besprochen. Der französische Botschafter in Madrid ist mit sämtlichen Unterlagen versehen. Man erwartet hier die Antwort Englands auf das deutsche Abkommen.

Die kommende Reichstagswahl.

Der liberale Wahlausschuss für den Wahlkreis Bilingen hat als Kandidaten Herrn Richard Beschlag, Buchhändler in Münden und Sekretär des Nationalvereins für das liberale Deutschland aufgestellt. — Im oberbayerischen Reichstagswahlkreis Mühldorf stellte der liberale Wahlausschuss einmütig den Mühldorfer Schriftsteller Hermann v. Staden als Kandidaten auf. — Im schwäbischen Reichstagswahlkreis Immendingen werden die Liberalen wieder den bisherigen Vertreter, Landtagsabgeordneten Dr. Thoma-München als Kandidaten aufstellen. An Stelle des bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten Faber wird in Frankfurt a. O. der jetzige Reichstagsabgeordnete Eichen kandidieren, der hieser Fortschrittler. Die Sozialdemokraten stellen im Reichstagswahlkreis Weh Dr. Georg Weil, in Straßburg und Mühlhausen die beiden Reichstagsabgeordneten Boehle und Emmel wieder auf. Das Zentrum beschäftigt im Wahlkreis Göttingen den Reichstagsabgeordneten Will aufzustellen; dieser vertritt augenblicklich den Wahlkreis Straßburg-Land. Reichstagsabgeordneter Dr. Bendorfer beschäftigt sich vom politischen Leben, wie verlautet, vollständig zurückzuziehen. Der Zentrumsführer Sauß, der augenblicklich den Wahlkreis Gebweiler vertritt, wird, wie verlautet, im Wahlkreis Saagenau-Weihenfeld aufgestellt werden. Im Weg beschäftigt der Lothringer Blok wieder den Reichstagsabgeordneten Dr. Gregoire aufzustellen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Rittmann; für Ausland und Besondere Nachrichten: Karl Weinert; Familien, Sternstunden, Matin: Georg Wanger; für den Inlandsteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Sengel. Sämtlich in Halle a. S. — Diele Nummer umfasst 14 Seiten.

Grosse Martinsgänse

Prachtexemplare, beste Hamburger Milchmast, hervorragend an Zartheit und Wohlgeschmack.

treffen heute und morgen ein. Ferner offerieren wir: Alle Sorten Geflügel und Wild, Braunschweiger u. Thüringer Fleisch- u. Wurstwaren, Gemüse, Frucht- und Fisch-Konserven sowie alle Delikatessen der Saison.

Prachtvoller Ital. Salat mit vieler Majonaisse Pfund 1,60.

Pottel & Broskowski.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Das Ende der Teuerung

ist noch nicht abzusehen, weshalb alle praktischen Hausfrauen nach wie vor nur wirklich vorteilhafte und zuverlässige Kuchen-Artikel wie HANSA-Backpulver, HANSA-Puddingpulver, HANSA-Vanillinzucker etc. verwenden. Ueberall erhältlich.
Nährmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blätigen.
Der grosse Schlager:
„Es gibt nur ein Berlin!“
Ausstattungs-Revue in einem Vorspiel u. 5 Bildern v. F. N. Hardt. Musik von Arthur Steinko. In Szene gesetzt von Bernh. Ross. Ballettmeisterin Cathrin-Gittersberg.
Vorspiel: In Bananien. I. Bild: Im Berliner Lustgarten. II. Bild: König Oedipus im Zirkus. III. Bild: Im Sportpalast. IV. Bild: Im Clou. V. Bild: Im Lunapark.

Konzert von Joan Manén

Aus den Kritiken:
Manén darf unbedenklich den ersten lebenden Violinvirtuosen zugezählt werden. (Berl. Lokalzeitung)
Bei allen Virtuosenkunststücken vergisst man doch nie, dass man in Manén einem ersten Künstler gegenübersteht. (Berl. Tageblatt)
Manén ist ein Künstler, dessen Name genannt werden muss, wenn man die ersten Geiger der Welt aufzählt. (Freie deutsche Presse)
Er kam, spielte und siegte. (Leipziger Zeitung)
Wer ihn hat spielen hören, wird selbst von ihm als ein Wunder unter den Geigern sprechen. (Leipz. Neuste Nachrichten)
Wer derart Mozart vortragen kann, bedarf den Reklamemittel „Geigerkönig“ nicht. (Dresd. Neuste Nachrichten)
Karten: Hofmusikalienhandlung Heinrich Rothau.

Musik-Aufführung

In der Kirche des Diakonissenhauses findet am Sonntag, den 12. November, nachmittags 4 Uhr, eine
Musik-Aufführung
am selben Ort am 15. November einwöchentliches Jugendhaus und Seminar für Kleinfinderlehrerinnen hat. Mitwirkende sind Fräulein S. Scharle, Fräulein Ohsor, Herr Dejanitz Henkel, Herr Weber Ohsor und der Kirchenchor von Halle-Stiehlengasse. Eintrittsgeld nach freiem Willen. Um zahlreichste Beteiligung bittet
F. Jordan.

M. Borcks Restaurant

Nurze Basse t. a. Leipzig, Turm.
Verschiedene Vereinszimmer. Asphalt. Kegelbahn.
Hügerisches Verkehrslokal. Asphaltpfad. Kegelbahn.
Verband deutscher Kriegs-Veteranen
Halle a. S. 70/71. n. Umgegend.
Unsere nächste Monatsversammlung findet statt am kommenden Sonntag, 12. Novbr., nachm. 3 1/2 Uhr im Vereinslokal. Kurze Gasse 1. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen. Da wichtige Vorlagen und Beschlüsse zur Verhandlung stehen.
Der Vorstand.



Allein-Verkauf
Gr. Ulrichstr. 43.

Für Diabetiker und Magenkrank!
Grahambrot, Simonsbrot, Zehnt. Fruchtschmecker, Zwieback v. Stiemler, Eiweiss-Cakes, echt engl. Diabetiker-Cakes, neue Smyrna-Folgen, Fruchtweine u. s. v.
empfehlen in stets frischen Qualitäten
Gebr. Zorn
Gr. Steinstr. 9.



Canena.
„Zur guten Quelle.“
Sonntag u. Montag den 12 u. 13. ds.
Kirmes-Feier.
Es labet freundlich ein
Otto Baumeyer.

Neues Theater

Direktion: G. M. Mautner.
Sonnabend: Bibliothekar.
Stadt-Theater
in Halle a. S.
Fernruf 1181.
Direkt.: Geh. Hofrat H. Richards
Sonnabend, den 11. November
62. Vorstellung im Abonnement.
2. Viertel.
Zur Feier von Schillers
Geburtstag
(10. November 1759).
Schülertarife Mk. 1,10 an der
Hauptkasse.

Die Braut von Messina

Die feindlichen Brüder
Trauerspiel in 5 Akten mit Chören
von Friedrich Schiller.
Epileitung: Oberregisseur Carl
Schölling.
Personen:
Donna Isabella Fürstin
von Messina Hans Schöller.
Don Manuel Gans Hofier.
Don Celar M. Zütziobann.
Featrice M. Schomta.
Diego, Fiabellas
alter Diener W. Eichhaedt.
Ein Boter der Donna
Isabella Georg Thies.
Ein Bote des Don
Celar F. Stahberg.
Gaietan Alfr. Friedrich.
Herengar Walter Sieg.
Manfred Otto Batry.
Sprecher d. ersten
Chores im Ge-
folge des Don
Manuel.
Solimanud G. Hubold.
Hoger Bild. Baume.
S. ppoint Cam. Kammer.
Sprecher d. zweiten
Chores im Ge-
folge des Don
Celar.
Chor besteht aus dem Gesolge der
Brüder.
Meffina.
Nach dem 1. und 4. Akte längere
Pausen.
Kassensammlung 7 Uhr
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende um 11 Uhr.

Der Erbforster

Trauerspiel in 5 Akten von Otto
Ludwig.
Abends 7 1/2 Uhr:
63. Vorstellung im Abonnement.
3. Viertel.
Der klingende Holländer.
Oper in 3 Akten von
Richard Wagner.
Vor u. nach dem Theater im
Weinhaus Brodowski
die vorzüglichste Küche,
die edelsten Weine.

Kegeln - Konservatorium

Der Lisztabend unter
Mitwirkung des Tonkünstlers
Dr. Otto Wetzels aus Köln
findet Sonntag, den 12. Novbr.,
abends 6 Uhr, im Kon-
servatoriumssaale, Götchen-
strasse 20, statt. Eintritts-
programme sind im Sekre-
tariat des Konserv. erhältlich.

Zur Aufführung im Stadttheater in Halle a. S.

Sonnabend, d. 11. Novbr. 1911
abends 7 1/2 Uhr
Die Braut von Messina
oder
Die feindlichen Brüder.
Ein Trauerspiel mit Chören
von
Friedrich von Schiller.
Mit einer Vorrede von
dem Bilde des Dichters.
H. 9 (18 S.)
Preis geb. 25 S.
in Leinenband 60 S.
Verlag von Otto Hendel
in Halle a. S.

Gebr. Zorn

Mitglied d. Rab. u. Spar-B.
Gr. Steinstr. 9,
empfohlen:
Dochprima junge Hamburger
Martins-Gänse,
8-11 Pfund schwer,
Pfund 85 Pfennig.
Hambg. Enten
sehr preiswert
Stück Mk. 3.50 bis 4.-,
Poulets
Stück Mk. 1.50 bis 1.75,
echte
Brüsseler Poularden
sehr billig,
Stück von 6 Mk. an.
Frischgehoffene
Waldhasen,
junge Fasanehähne
Stück von 2 Mk. an,
Fasanenhennen,
junge Rebhühner,
frische Krautentenvögel
Stück 40 Btg.

Weinkraut

Pfund 20 Btg.
frische
franz. Artischoden,
neue Zeltow-Rüchsen,
Bozener Edelmaronen
Brüsseler Chicoree,
engl. Salatgurken,
franz. Endivien,
franz. Gskarolen,
frische vollfette
prima Holländer Äpfeln
Dubend Mk. 2.50,
Naviar
vom neuen Herbstland
(direkte Import aus England),
Pfund von Mk. 10.- an,
lebende und gefochte
Hummern,
feinsten geräuchereten
Weiser Lachs,
ff. geräucherete Elbaale,
echte Straßburger
und Landauer
Gänseleber-Pasteten
in bekannter unübertroffener
Qualität
in Terrinen Stück v. Mk. 1.20 an,
ff. Straßburger u. Thüringer
Gänseleber-Wurst
Pfund Mk. 3.50,
Gänseleber-Galantine,
extrafein, Pfund Mk. 4.50,
alle feineren
Wurst- und Fleischwaren,
Pommersche Gänsebrüste,
Elbinger Fürken-Yennaugen.
Von neuen
Gemüse-Konserven
empfehlen wir unsere bekannten
Qualitäten:
Spargel,
Erbsen,
Bohnen,
Pilze etc.
Dieselben sind von unerreichter
Zartheit und herrlichem
Aroma, haben krammige
zu mächtigen Preisen.
Besondere Preisliste auf Wunsch
zu Diensten.
Aufträge nach auswärt
werden prompt und gewissen-
haft ausgeführt.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel von **Xaver Terofal**
mit seinem **Schlierseer Bauerntheater.**
Gute, Freitag, den 10. November:
„In der Sommerfrisch'n“.
Bolle von Benno Rauchenegger u. Konrad Dreher.
Anfang 8 Uhr. Keine erhöhten Preise! Ende 10 1/2 Uhr.
Sonnabend, d. 11. Nov.: „Der Stammhalter“.
Vorverkauf im Theaterbureau (Halle 10-11 u. 5-7 Uhr
dem besten Publikum im eigenen Interesse zu empfehlen.

Harmoniums

die weltberühmte Marke
Mannborg
von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl
allein bei
C. Rich. Ritter, Halle
Grossh. Sägs. Hoflieferant a.Saale

Tapeten,

reiche Musterauswahl, moderne Zeichnungen u. Farbenstellungen,
Pinoleum, altfarbig, drahtgemastert.
In anerkannt billigen Preisen.
Walter Sommer, Leipzigerstr. 32,
3362. Refektor in Spottpreisen.

Deutsch-Ostafrika

Sturm- und Drangperiode.
Von Dr. L. Becker.
Mit dem Bilde des Verfassers und 16 Vollbildern in Autotypie.
Preis broschiert 1.25 Mk., in Leinenband 1.70 Mk., in elegantem
Geschenkbund 3 Mk.

Der Autor war unter dem Reichskommissar von Thoma
mann und dem Gouverneur von Seyde Chefarzt der Schutz-
truppe in Deutsch-Ostafrika.
„Wer einmal unter Palmen gewandelt, der fleht Zeit seines
Lebens im Damm Afrika's. Zu Stunden der Sehnsucht greife ich
nach meinen schriftlichen Aufzeichnungen, die ich während meiner
Afrikzeit unter dem irischen Einbrude des Selbstverlebens zu Papier
gebracht habe, und dann erlösen Bilder vor meiner Seele, die mich
erinnern an die interessanteste Zeit meines Lebens.“
So sagt der Verfasser im Vorwort seines Wertes. In
der Tat sind es höchst fesselnde und anschauliche Bilder, die er
uns vorführt in seinen Kriegserinnerungen und in
Schilderungen der paradiesischen, mit dem Garten Eden ver-
gleichbaren Landschaften, die durch zahlreiche Zebra-, Gnu-
und Straffenherden bevölkert sind. — Die dem Bude
beigegebenen 18 Illustrationen sind nach Original-Photo-
graphien hergestellt. Das Buch ist wegen seiner vollstän-
digen Darstellungsweise und infolge des billigen Preises
mehr als anders dazu angetan, das Interesse an unseren
Kolonien in die breitesten Schichten des Volkes zu tragen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

PELIKAN-CARAMEL-MALZBIER

nachgeschüst mit ff. Raffinade.
SCHUTZMARKE: Pelikan u. JUNGEN
Gesetzl. gesch. N° 101060.
Fast alkoholfrei!
Best bekömmlich!
Preis pro Liter 1318.
Gege 178.
HEINRICH MÜLLERS Ww.
SCHWEMME-BRAUEREI, HALLE A.S.

Rossfleisch.

Immer nur la Qualität, sowie alle anderen Wurst-
und Fleischwaren in schmackhafter und laudabester Ver-
arbeitung empfohlen.
Johannes Thurm,
Glauchauerstr. 79. Tel. 518.
Filiale Fühlershof 13.